

0192

LIEBESWERK GOTTES IN DER ZEIT DER STILLE

PASTORALE MITTEILUNGEN
1928

DAS LIEBESWERK GOTTES IN DER ZEIT DER STILLE

Es liegt eine besondere Weihe auf der Zeit der vierzig Tage von der Auferstehung des HERRN bis zur Himmelfahrt, der letzten Tage, die Er auf dieser Erde weilen musste. Für Ihn eine stille Wartezeit, wo Er sich vor der Welt verbarg; für die Jünger eine Zeit unaussprechlichen Segens und eine Zeit der Heiligung durch das wiederholte Begegnen mit dem Auferstandenen. Wie hat Er ihnen da Sein innerstes Herz aufgeschlossen und ihnen tiefe Einblicke in Seine unermessliche Liebe gewährt! Er neigte sich in Seiner Hirtenorgfalt herab zu jedem einzelnen der Seinen.

In herzlicher Liebe begegnete Er Seinem Knechte Petrus, der Ihn so tief betrübt hatte, aber nun mit Tränen um Vergebung bat. Mit gleicher Liebe gesellte Er sich zu den Jüngern auf dem Wege nach Emmaus und machte ihre Herzen durch Seine Worte und die Erleuchtung bei dem Brotbrechen brennend in Liebe. Seinen Aposteln erschien Er am Abend und grüßte sie mit dem Gruß des Friedens. Auch Thomas, obgleich dieser für eine Weile noch eigene Wege ging, bereitete Er einen Segen. Er widmete ihm eine besondere Stunde, um sein Herz aufzutun und sich ihm hinter verschlossenen Türen zu offenbaren in der Kraft des unendlichen Lebens. Aus diesem allen spricht das

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Sehnen des einen Hauptes nach allen Seinen Gliedern, auch nach den Strauchelnden und Zweifelnden. „Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?“ Das lässt uns hoffen, dass es ihm durch Seine Liebe gelingen wird, die Irrenden dahin zu bringen, dass sie noch ausrufen werden: „Mein HErr und mein Gott!“

Aber zunächst möchte Er, wie bei Petrus, eine tiefe Buße sehen bei denen, die Ihm am nächsten stehen. Es sind die, welche gelernt haben zu bitten, dass sie bald einer persönlichen Begegnung mit dem HErrn gewürdigt werden. Mit tiefer Freude dürfen wir glauben, dass Er uns Anteil an Seinem Geiste gegeben und uns zu solchen Schafen Seiner Herde gemacht hat, von denen Er sagt, dass Er sie herführen wolle, damit sie Seine Stimme hören. Wir haben sie gehört; denn uns alle hat Er mit Namen gerufen, als wir zum Taufstein gebracht wurden, und uns alle liebt Er so persönlich wie jene Maria am Grabe, wie einen Petrus, wie die Emmaus-Jünger und wie Thomas. Darum führt Er einen jeden von uns besondere Wege der Liebe, und mit Seinem Gruße: „Friede sei mit euch!“ will Er jeden einzelnen immer wieder aufrichten und erquickern. Dieser Frieden inmitten der argen Welt ist unser köstlicher Besitz. Sichtbarlich bewahrt Er uns dadurch in den Stunden des Strauchelns; Er ist bei uns, wenn wir wandern müssen im

dunklen Tal, uns tröstend mit Seinem Stecken und Stab. Ja Seine Hand führt uns, und Seine Rechte hält uns, bis endlich alles Dunkel dieser Erde dem Lichte weichen muss und unser Weg zur Höhe führt, wo wir deutlich des HErrn Gruß hören werden in der Stille des Heiligtums, im Morgenglanz der Auferstehungsherrlichkeit. Dürfen wir erstaunt sein, wenn diese Stunde jetzt plötzlich käme, diese wunderbare Stunde, in welcher Er beginnen wird, zunächst in stiller Heimlichkeit, das Geheimnis der Auferstehung an einigen auserwählten Gliedern Seines Leibes zu offenbaren, sie anzutun mit Unsterblichkeit und sie zu führen zu der von Ihm bereiteten Stätte?

Immer stiller und stiller wird es jetzt an den durch Apostel aufgerichteten Altären. Mehr und mehr nimmt uns Gott von dem, das so viele Jahre hindurch unsere Freude und Wonne war und was uns befähigte, Ihn anzubeten im heiligen Schmuck. Verstehen wir das? Er führt uns damit in die letzte Zeit der heiligen Stille, in die Zeit des Fastens, die anbrechen wird, wenn überall die Altäre des HErrn verhüllt und wir in die tiefste Tiefe geführt werden, so dass wir mit geängstetem Geist und zerschlagenem Herzen liegen werden vor Gott, bekennend unsere und unseres Volkes schwere Sünden und Versäumnisse und wartend auf das Wort der Vergebung. Durch solches Tun wird auch der Weg bereitet werden, auf welchem der HErr

denen Sich offenbaren wird, die dem Thomas gleichen, dem Zwilling, denen, die der gleichen Geburt von oben teilhaftig geworden sind, jetzt aber noch nicht das Zeugnis von der Auferstehung annehmen wollen. In wunderbarer, sich zu ihrer Schwachheit tief herabneigenden Liebe wird Er sich auch ihnen offenbaren hinter den verschlossenen Türen.

Dann werden Scharen von Menschen gesehen werden, die, bezwungen von Seiner herablassenden Liebe, ausrufen werden: „Mein HErr und mein Gott!“ und die bereit sein werden, sich als Arbeiter in die große Ernte dessen senden zu lassen, den Seines ganzen Volkes jammert. O die Fülle des Heiligen Geistes, die sich dann ergießen wird auf Gottes dürstendes Erbe, wenn Er Seine Knechte - die Engel und Erzengel - die starken Helden, gewaltig ausrüsten und „ihnen vertrauen wird das Amt der Versöhnung mit Wort und Tat, mit mächtigen Zeichen und Wundern“, wie die letzten Apostel bei der Weihe eines Engels gebetet haben. O das Lösen der Ketten und Bande, womit Satan so viele unserer Brüder gerade in der letzten Zeit gebunden hat! Ach, das große Werk der zwei Zeugen, der Ruf zur Buße und das Einführen der Bußfertigen in den tiefen Frieden Gottes und ihre Wiederherstellung aus ihrem gesunkenem Zustande: das ist das große Liebeswerk Gottes, durch welches die große Ernte eingebracht werden wird. Der Tau

und der Regen des Heiligen Geistes werden Wachstum des Lebens und überfließende Kraft des Geistes in der ganzen Kirche hervorbringen. Rauscht es nicht schon jetzt, als wollte es sehr regnen? Und ist nicht noch eine Fülle des Spatregens verheißen, von dem wir nur die ersten Tropfen empfangen haben, der aber in Strömen herabfließen wird in den Tagen der Weissagung der zwei Zeugen, wenn die Stille vorüber sein wird?

Unsere Aufgabe ist es, anzuhalten im Rufen mit den herrlichen Worten des Schlussgebetes vor der heiligen Kommunion: „Las eilend kommen, o Gott, die Zeit, da Du von Deiner Rechten Ihn senden wirst, den Du senden willst, bei dessen Erscheinung Deine Entschlafenen auferstehen und wir, die wir leben, hingerrückt werden, Ihm entgegen und also bei Ihm sein werden allezeit!“

Das unerschütterliche, treue Festhalten an den Verheißungen des HErrn, das unermüdliche Gebet um ihre Erfüllung ist das Gebot dieser letzten Stunde der Stille. Stark im Glauben, freudig in der Hoffnung und immer zunehmend in den Werken der Liebe, so will uns der HErr finden, wenn Er kommt, um zuerst bei denen, die mit Ihm in heiliger Gebetsgemeinschaft leben und stündlich auf Ihn warten, Seine gnadenvolle Gegenwart in der tiefsten Stille zu offenbaren.